

---

---

# Osterlager 17. bis 27. April 2025

## Region Ardèche, Beaulieu / Pléoux

---

---

Gîte chez Marcel Gîte, Route de Saint André 1033, 07460 Beaulieu, <https://www.pleoux.fr/>

*Margrit Hohl*

### Die Vorgeschichte:

Die Idee für das Osterlager 2025 in der Ardèche nahm ihren Anfang im September 2023, als ich zufällig online das Gîte in Pléoux - Beaulieu entdeckte. Bei einer Besichtigung im Oktober 2023 trafen wir den freundlichen Besitzer, der uns das ehemalige Seidenraupenzucht-Anwesen zeigte. Mit seinen zahlreichen Zimmern, der geräumigen Küche und dem Essbereich, den Aufhänge-Möglichkeiten für die Ausrüstung und dem einladenden Innenhof schien es ideal für die AGS Regensdorf zu sein – und so buchten wir es umgehend für das Osterlager 2024.

Unvergessen bleibt das Osterlager 2024, bei dem „Petrus“ das undichte Dach des Gîte offenbarte (die Details sind den Anwesenden bekannt!). Dennoch entschieden wir uns nach reiflicher Überlegung im September 2024, der Ardèche eine zweite Chance zu geben, da im Vorjahr viele Höhlen aufgrund von Hochwasser unbefahrbar waren. Das Gîte wurde erneut reserviert.

An der GV 2025 präsentierte Maxime per Video die erfreuliche Nachricht: Das Osterlager 2025 würde wieder in der Ardèche stattfinden. Gleichzeitig stellte er seine umfangreichen Vorbereitungen vor und weckte mit fantastischen Bildern von exklusiven Höhlen das Interesse der Höfos.



LZ



MSt

Nach Ablauf der Anmeldefrist hatte sich eine motivierte Gruppe von 16 Höhlenbegeisterten zusammengefunden. Zur einfacheren Kommunikation wurde eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet.

Da unser langjähriger Koch Matthias dieses Jahr pausierte – ein herzliches Dankeschön an ihn für seine unermüdliche Versorgung in den Vorjahren! –, stand die Küche zunächst ohne feste Leitung da. Ich ging mit gutem Beispiel voran und bot an, das erste Abendessen für alle Anreisenden zu übernehmen. Die weiteren

Kochdienste für die Abende und Frühstücke wurden innerhalb von zwei Tagen von den Teilnehmern übernommen, was mich sehr gefreut hat.

### Teilnehmer/ Innen:

Sandra Bernegger, Florian & Thomas Brändle, Maxime de Gianpietro, Marco Faggi, Greta Guidi, Margrit Hohl, Christian Klug, Martin Kuser, Marion & Toni Stäheli, Ralph Ursprung, Dorothea Wabbels, Mirjam Widmer, Lukas Zurbuchen

## Das Osterlager 2025

*Maxime und ich reisten bereits am Montag in unserem Gîte gegenüber der ehemaligen Seidenraupenzucht an. Wir erfuhren, dass der Besitzer vor Ort war und besuchten ihn am Mittwoch, um nach dem Schlüssel zu fragen. Das Haus war voll belegt mit seiner Familie, und es sah nicht so aus, als ob die AGS am nächsten Tag einziehen könnte. Doch pünktlich am Donnerstag 12.00 Uhr war alles bereit. Eine grosse Erleichterung!*

Margrit Hohl

Das Dach wurde inzwischen repariert und die Wasserschäden der betroffenen Zimmer wurden neu gestrichen. Entspannt begann ich, die Lebensmittel für den Abend einzuräumen. Bis zum späten Abend hatten fast alle den Weg nach Frankreich gefunden und genossen das erste gemeinsame Abendessen.

Maxime präsentierte detailliert das Höhlenprogramm der Woche. Täglich wurden Gruppen eingeteilt und Anfahrtszeiten festgelegt (genauer in den separaten Höhlenberichten). Die Motivation aller war grossartig, und alle nahmen begeistert teil. Teilweise mussten Schlüssel für die Höhlen abgeholt und wieder zurückgebracht werden.



LZ

### Zum Wetter:

Bei unserer Ankunft Anfang der Woche regnete es unaufhörlich. Doch bereits am Mittwochnachmittag zeigte sich endlich die Sonne und begleitete uns die restliche Woche.

Kulinarisch wurden wir jeden Tag von wechselnden Köchen verwöhnt. Das Frühstück wurde durch frische Gipfeli bereichert, und die Aperitifs auf der Terrasse waren ein voller Erfolg – hier musste niemand zum Tisch gebeten werden!

Anders als geplant gestaltete sich unser alljährlicher Restaurantbesuch am Ostersonntag Abend. Statt eines Menüs zur Auswahl gab es ein Ostermenü, mit dem wir uns begnügen mussten. Es war gut, und der neue Chef kam uns preislich entgegen, so dass alles wieder in Ordnung war.

Die Zeit verging wie im Flug, und am Dienstag traten einige die Heimreise an. Angesichts der mitgebrachten Menge an Toilettenpapier hätten wir jedoch noch zwei Monate bleiben können! Der Rest der Gruppe schmiedete fleissig weitere Pläne für Höhlen-Befahrungen, und beim Essen wurden die Reste verzehrt.

Am Mittwochabend haben wir Hélène und Jacques, die Besitzer des Gîte, wie so oft zum Aperitif eingeladen. Sie boten den verbliebenen Teilnehmern an, weiterhin in den Zimmern zu bleiben und offerierten sogar ein Essen. Dieses Angebot wurde begeistert angenommen, und die Gruppe blieb bis zum folgenden Sonntag.

Das Osterlager 2025 ist Geschichte, das Osterlager 2026 ist bereits in Planung. Eine Umfrage unter allen teilnehmenden Höfo's ergab ein sehr grosses Interesse an einer erneuten Fahrt in die Ardèche. Daher haben wir das Gîte für Ostern 2026 bereits gebucht. Maxime wird sich wieder auf die Suche nach „Leckerbissen“ der Höhlenwelt für den Verein machen und diese organisieren. Auch für die Verpflegung halte ich es für sinnvoll, dass wieder täglich jemand die Verantwortung übernimmt, sodass auch Matthias, der hoffentlich wieder dabei sein wird, seine Tage in der Ardèche geniessen kann.

Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer für die Hilfe, Unterstützung und die grossartige Stimmung! Es war ein geniales Osterlager 2025!

**Karfreitag, 18. April 2025**  
**Grotte de Côtalière**  
**Aven de la Cocalhère**

*Eigentlich bereiten mir französische Namen keine so grossen Schwierigkeiten, aber als Maxime uns Newbies (also Doro und mir) den Besuch der Grotte de Côtalière und des Aven de la Cocalhère vorschlug, gab es einen Namensknoten in meinem Kopf, der die beiden Namen munter vermischte. Im Grunde war dies egal, wusste ich doch um die speläologischen Schätze der Ardèche, auf die wir uns freuten. Nach unserer verregneten Anreise in Sandras bequemem Auto ging es dann am Karfreitag bei bestem Wetter auf das Karstplateau der Ardèche.*

*Christian Klug*

Freundlicherweise hat uns Lukas chauffiert. Bevor es jedoch in die Höhle ging, liess es sich Maxime nicht nehmen, uns zu einer der Wasserhöhlen, in welcher er gelegentlich taucht, zu führen. Obwohl wir schon unsere Höhlenmontur angelegt hatten, folgten wir, also Doro, Marion und Thömi ihm in der Morgenfrische gerne durch ein idyllisches Trockentälchen voller bemooster Bäume, flatternder Schmetterlinge und dem ein oder anderen Knabenkraut.



*Ein prächtiges Knabenkraut am Wegrand, welches leider kurz später von Touristen geklaut wurde.*

Danach ging es zurück zum Höhleneingang durch das immer enger werdende Tal zum imposanten Höhlenportal.

Der erste Kilometer der Höhle, welche in der Commune de St. André de Cruzières liegt, wurde bereits zwischen 1830 und 1850 durch Jules de Malbos erkundet. Inzwischen ist das imposante Höhlensystem auf beachtlichen 14'500 m erforscht, Teile davon sind jedoch nur tauchend zu befahren. Die Höhle ist in massigen Kalken des Oxfordiums (Später Jura, ca. 157 Millionen Jahre alt; Cohen et al. 2013) angelegt. Die hellen Kalke führen gelegentlich Fossilien wie Belemniten, deren dunkelgraue kalzitische Rostren hier und da aus den Wänden wittern (vergleiche Wisshak & Klug 1997). Belemniten werden auch Donnerkeile oder Teufelsfinger genannt und gehören zum Innenskelett ausgestorbener, zehnamiger Tintenfische. An diesen kalzitischen Rostren waren die Flossen dieser Tintenfische befestigt (Klug et al. 2016).



*Rekonstruktion des Belemniten-artigen Tintenfisches Acanthoteuthis aus dem deutschen Oberjura (Klug et al. 2016).*

Ähnlich häufig sind Aptychen, die kalzitischen Unterkiefer von Ammoniten, welche oberflächlich Muscheln ähneln. Ammoniten sind entgegen der weit verbreiteten Meinung weder Schnecken noch Tintenfische, haben aber gemeinsame Vorfahren mit den Tintenfischen. Die Arten aus Jura und Kreide haben oft kalzitische Unterkiefer, welche nur eine grobe systematische Zuordnung erlauben, weswegen für sie eine eigene Namensgebung existiert, eine sogenannte Parataxonomie. Die Formen aus der Höhle können der Gattung *Lamellaptychus* zugeordnet werden, welche meist zu *Haploceratiden* gehören. Da die Gehäuse aus dem leichter löslichen Aragonit bestanden, sind sie weniger oft in Höhlen zu finden (eine Ausnahme ist zu sehen in Wisshak & Klug 1997). In den Mergeln unter den Massenkalken finden sich bei Saint-Paul-Le-Jeune tatsächlich häufig die fein berippten Gehäuse von Perisphinctiden wie *Dichotomosphinctes* (ein Exemplar lag im Gite auf dem Kaminsims).

Die Schichten des Oxfordien führen eine sehr vielfältige Kopffüßerfauna, ganz ähnlich wie im Schweizer Jura wie beispielsweise in Holderbank (Ottiger 2014).



*Herausgewitterter Lamellaptychus in der Grotte de Côtalière, die charakterischen Rippen zeigend. Die gerade, obere Kante entspricht der Artikulation, an der die andere Hälfte des symmetrischen Unterkiefers ansetzte.*



*Ein hübscher Dichotomosphinctes aus dem Oxfordien neben der ehemaligen Bahntrasse bei Saint-Paul-Le-Jeune, entdeckt von Doro.*

Doch nun zur Höhle! Der Gangquerschnitt ist am Eingang sehr schlank hochoval. Die Höhe erscheint besonders beeindruckend durch einen am Eingang liegenden, etwa sechs Meter hohen, bei der Befahrung glücklicherweise trockenen Wasserfall. Durch eine Reihe von Metallritten ist dieser jedoch leicht zu erklimmen. Die ersten 300 Meter bieten keinerlei Hindernisse und führen oft über sandigen Boden durch wunderschöne Druckröhren in den Aven de la Cocalhère.



*Querschnitt durch einen Lamellaptychus in der Grotte de Côtalière. Foto von Marion Stäheli.*

## Karfreitag, 18. April 2025 Event de Peyrejal

*Nachdem der vorangehende Lager-Anreisetag von Regen und Kälte gekennzeichnet war (im Wallis wurden Saas-Fee und Zermatt heftig eingeschneit), erwachte der heutige Karfreitag in Pléoux bei einem strahlenden wolkenlosen Sonnenaufgang.*

*Thomas Brändle*

Nach dem Frühstück in der Unterkunft trafen sich die Lagerteilnehmer um 09.<sup>00</sup> Uhr auf dem Autoparkplatz der Gemeinde. Hier wurden zwei Hauptgruppen gebildet. Die erstere, deren Tour ich hier beschreibe, visierte als erstes Ziel den Besuch der Höhle Event de Peyrejal an. Die andere Gruppe hatte die benachbarte Höhle namens Cotepatière auf dem Startprogramm. Nach den Besuchen war vorgesehen, dass die Gruppen im Abtausch jeweils die andere Höhle besuchen würden. Mit dieser Zweiteilung der Befahrungsreihenfolge wurde erreicht, dass die Gruppengrößen übersichtlich blieben.

Nachdem am Parkplatz die Zuteilung auf die zu benützenden Autos abgesprochen war, traten alle den Fahrweg zu den Zielen an. Unsere Fahrt führte mit drei Autos zu verschiedenen Parkplätzen in der Nähe der Peyrejal Höhle, wo wir gegen 10.<sup>15</sup> Uhr eintrafen.

Trotz Ostern war der kleine Feldweg-Parkplatz bei der Höhle glücklicherweise noch frei und wir konnten uns in aller Ruhe mit der Höhlenausrüstung einkleiden. Zum Schachteinstieg, bei dem es sich um einen frei gegrabenen Schlot mit einer Abseiltiefe von ca. 25 m handelt, führte uns ein gut begehbarer Fussweg innert weniger Minuten durch das Karstdickicht. Teils ist die Karstoberfläche mit einer kargen Grünvegetation versehen, aber grosse Flächen erscheinen als Stein- oder Karrenfelder. Diese beinhalten wie gewohnt Risse und oberflächliche Rillenkorrosionsspuren des Kalks. Als Besonderheit der Ardèche sind immer wieder beckenförmige Auslaugungen mit nach innen überhängenden Seitenrändern zu bestaunen, korrosiv entstanden infolge unterschiedlicher Widerstandshärte des anstehenden Kalks.

Der Schachtzugang wies eine einfache Gitterrostabdeckung über einem mit Eisenring ausgekleideten "Loch" auf. Ein Verschluss war nicht vorhanden. Flugs richtete Martin den Seileinstieg ein und liess sich durch die enge Öffnung von ca. 50 cm Durchmesser hinab gleiten. Nacheinander folgten die übrigen Teilnehmer. Nach einer ersten Abseilstrecke von etwa 8 m Tiefe war ein Zwischenboden erreicht, von wo aus einem seitlich leicht abwärts führenden, ebenso engen Spalt bis zum Kopfpunkt der zweiten Abseilstelle mit rund 15 m folgte. Nach dieser Stelle war der vertikale Abstieg bis zum Höhlengangboden hinunter bereits beendet.



*Schachteinstieg der Event de Peyrejal, GG*

Mich als "Ardèche-Neuling" erstaunte sogleich die ungewohnt vorhandene Höhlentemperatur von gegen 15°C, was im Vergleich mit unseren heimischen Objekten doch markante 10°C ausmacht.

Zunächst folgten wir dem grosszügigen Gang in Richtung Höhlenausgang und erreichten nach kurzer Strecke den planbekannten Siphon, der ein trockenes Weiterkommen verhindert. Also drehten wir um und bewegten uns in Richtung Höhleninneres. Gemäss Höhlenplan haben wir bald schon den links abgehenden Abzweigergang gefunden, welcher vom Aufbau her das "Markenzeichen" dieser Höhle ist.

Es handelt sich um einen schön ausgeformten, fast runden Druckstollengang. Doch leider wies der Gang schon kurz nach dessen Zutrittspunkt über reichlich Wasserfüllung auf, was auch hier ein trockenes Weiterkommen blockierte. Mü und Marco starteten währenddessen mit ihren fotografischen Aufnahmen im Hauptgang.

Zurück im Hauptgang stiessen wir weiter ins Höhleninnere vor und bestaunten die vorhandenen Strukturen dieser aktiven Höhle wie Fliessfacetten, Sinterbeckenstrukturen, Wasserläufen aber auch die da und dort vorhandenen Tropfsteinskulpturen. Beeindruckend ist die bald folgende Stelle, in der sich der Gang in zwei parallel verlaufende Röhren aufteilt und zu spannenden Fotoaufnahmen einlädt.



*Im Hauptgang, MFa*

Doch auch wenig nach dieser Stelle tauchte der Hauptgang wiederum in stehendes Wasser ab. Die begehbaren Gänge hatten wir somit bereits erkundet und kehrten zum Schachteinstieg zurück. Mit Ausnahme von Mü und Marco, die ihre Fotoaufnahmen fortführten, stiegen wir wieder nacheinander am Seil zum Eingang hinauf.

Oben angekommen trafen wir Ralf, Sandra und Lukas beim Höhleneingang wartend an und gaben ihnen ein paar Infos zu den Befahrungsmöglichkeiten. Anschliessend suchten wir nach einer kurzen Pause beim Auto den Eingang der Cotepatière Höhle auf. Auch hier handelt es sich wie bei der ersten Höhle um ein zeitweises aktives Objekt, hier allerdings mit durchgehender kiesig-sandiger Bodenfüllung. Dieses Geröll wurde über zuführende Bäche in die Gänge eingeschwemmt und beinhaltet auch Gesteine, welche ortsfremd magmatischen und granitischen Ursprungs sind.

Nach einer ersten Strecke von ca. 100 m durchquerten wir eine eingestürzte Doline und drangen dann in den nachfolgenden Gang weiter in den Berg hinein. Meist wiesen die Gangabmessungen tunnelartige Grösse auf. An einigen Stellen zeigen die Oberflächen der Gänge schöne parallellaufende Schichtfugen, welche dem Gestein eine mauerartige Struktur verleihen. Nach etlichen hundert Metern gewundener Ganglänge erreichten wir auch hier eine Stelle, in der die Wassertiefe stetig zunahm und wir deshalb den Rückweg antraten.

Zurück in der Einsturzdoline entschieden wir uns, die Höhle an dieser Stelle mittels Kletterei an der Seitenwand zu verlassen. Querbeet durch das Buschwerk und auf diversen Wegen steuerten wir den natürlichen Höhlenausgang der Peyrejal an. Wir waren gespannt, ob wir vom Ausgang her bis zum Siphon vorstossen könnten, welchen wir am Vormittag bereits schon von der anderen Seite hergesehen hatten. Ein direkt beim Höhlenausgang vorhandener See liess dieses Vorhaben aber scheitern und wir kehrten zum Auto zurück.



*Der Autor beim Ausstieg, RU*

Nach einer „Umzieherei“ beim Auto fahren wir zur Unterkunft zurück, wo wir unsere Kollegen antrafen und das Erlebte austauschten.

Ein wunderbarer Tag fand so einen gemütlichen Ausklang und wird gut in Erinnerung bleiben.

## Ostersamstag, 19. April 2025 Grotte de Saint - Marcel

Frühmorgens beginnt ein geschäftiges Rumoren in und um die Unterkunft. Speleoausrüstung wird zusammengesucht, gepackt und verladen. Im Morgengrauen fahren wir los zur Grotte Saint-Marcel. Auf dem Parkplatz treffen wir Margrith und Maxime, welche noch einige Kurven mehr hinter sich haben. Sie bringen den Schlüssel mit, der uns das Tor zum «Réseau 1» öffnen wird.

*Martin Kuser*

Bald sind alle bereit für das Familienfoto in voller Speläomontur - cheeese. Wir müssen uns beeilen, um vor dem Touristenandrang im Loch zu verschwinden.

Durch den Hintereingang tappen wir in die Finsternis des Zugangsstollens. Schon das erste Mal den falschen Weg erwischt: Einbahn! Über den Zaun zum richtigen Tor...Ohh – was für ein Riesengang! Im Gänsemarsch spazieren wir los, verfolgt von Mü's Drohne, die das Ereignis aus einer neuen und einmaligen Perspektive festhält.



*Fließfacetten, RU*

Bald lassen wir das Fotografenteam, Mü und Marco sowie Maxime zurück. Nach einem Pläni laufen wir los, eine gemütliche Wanderung durch den abwechslungsreichen Gang. Überdimensionierte Tropfsteinformationen ohne Ende. Aber auch riesige Fließfacetten, welche zum Teil beide Richtungen anzeigen und Fossilien zieren die Wände. Viele kleinere Konkretionen und ganze Gruppen in allen Formen. Man kann gar nicht alles erfassen.

Wir erklimmen die «Grande Barrière» und kurz danach wird es schmal und etwas verblockt.

Es folgt ein See, wir steigen eine Leiter hinauf und stehen bald danach in einem Riesendom.



*See, RU*

Wir sind am Ziel unserer Expedition, «Salle des Repas». Zeit, den Hunger zu stillen und die vielen Eindrücke ein wenig zu verdauen.

Auf dem Rückweg zweigen wir bei der «Grande Barrière» rechts ab. Bald verkriecht sich die ganze Meute zwischen den Felsblöcken eines Versturzes. « Hier geht's weiter» tönt es aus unsichtbaren Spalten, doch die «Salle du Cyprus» wimmelt uns ab. Ende unseres Vorstosses.

Wir machen uns auf den Rückweg und versuchen nochmals, die Fülle von Sinterformationen, Gesteinen, Gangformen und Fossilien in uns aufzunehmen.



*Sinterformationen, MFa*

Schon treffen wir wieder auf das Fotografenteam, welches uns eindruckliche Bilder liefern wird.

Vor dem Ausgang müssen wir noch unsere Stiefel reinigen, damit sich die Touristen ihre Sandalen nicht verdrecken...

In der warmen Nachmittagssonne lassen wir nochmals Revue passieren, bevor wir wieder nach Pléoux kurven – der obligate Apéro wartet: Wein, Käse, Wurst und andere Leckereien aus der Ardèche!

Eine währschafte Minestrone von Mü und Marco runden den Tag ab.

**Ostersonntag, 20. April 2025**  
**Aven de Noel**

*Für mich begann diese Tour zu Hause. Eine Höhle mit einem Eingangsschacht von mehr als 120 Metern hatte ich noch nie befahren. Ich bin auch nicht mehr das neuste Modell, so ging ich mal in eine Schlucht im Jura, seilte mich 33 Meter ab stieg auf und machte das fünf Mal hintereinander. Ein paar Tage später ging ich in den Klettergarten von Solothurn und richtete mir einen Parcours mit diversen Umhängestellen ein.*

*Marco Faggi*

Am Ostersonntag war es dann so weit. Nach einer erholsamen Nacht mit einem etwas unruhigen Schlaf ging`s um sieben Uhr los.

Nach einer Stunde Fahrt erhielten vom „Verwalter“ den Code für das Zahlenschloss am Eingang. Umziehen und Ausrüsten mit den Kletterutensilien.



*Vor dem Eingang, MFa*

Eingang öffnen und zwei Skorpione umsiedeln. Kusi und Greta richteten den Schacht ein. Ich folgte an dritter Stelle.

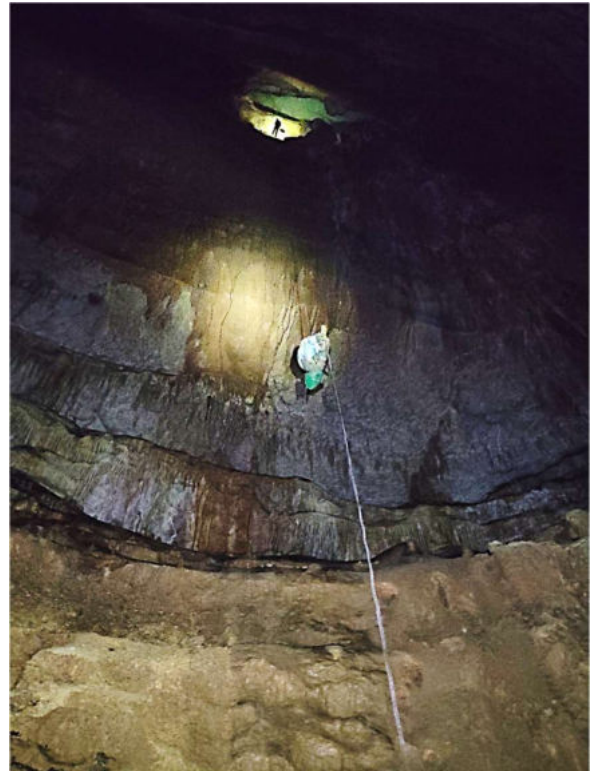
Es folgte eine kurze Eisenleiter, unten eine kleine Stehmöglichkeit. Der Schacht wurde zu einem Schlitz, breit, aber schmal, so ging es gefühlte 25 Meter abwärts. Unten gab es einen kleinen Raum. Weiter kam eine kurze Traverse von ein paar Metern und man hing zuoberst, 90 Meter über dem Grund.

Einrichten braucht Zeit, so hing ich wie eine Spinne am Faden. Fasziniert beobachtete ich die Zwei beim Einbauen der Seile. Kusi und Greta kamen immer tiefer und erleuchteten mit den Lampen die Halle, da wurde einem die Grösse und Höhe bewusst.

*Foto rechts: Imbiss, MFa*

Dieser Ausblick brennt sich im Gehirn fest, den wird man nie mehr vergessen.

Unten kommt man in eine schöne Tropfsteinhöhle mit riesigen Gängen. Der weisse Sinter verzaubert die Höhle in eine Art Eisgrotte, surreal, denn es war recht warm.



*90 Meter über dem Grund, RU*

Nach einem Imbiss machte ich mich auf den Weg zum Ausgang. Ich startete als erster und erreichte ohne Probleme 1¼ Stunde später die Oberfläche. Ich genoss das schöne Wetter und Person um Person gesellte sich zu mir. Nach zwei Stunden gesellten sich auch Kusi und Greta zu mir, sie hatten die Seile wieder ausgebaut. Fazit: Es waren eindruckliche Erfahrungen in einer tollen Höhle und ich danke allen, die es ermöglicht haben daran teilzuhaben.



## Ostermontag, 21. April 2025

### Grotte Estevan

Am Ostermontag, dem 21. April 2025, beschlossen wir, eine Höhle zu besuchen, in der Doro und Christian ein wenig Seiltechnik üben konnten. Beim Studium von analogen Unterlagen sowie den Internetseiten [grottocentre.org](http://grottocentre.org), [grottomap.org](http://grottomap.org) und [OpenStreetMap](http://OpenStreetMap) stiessen wir auf die Grotte Estevan in der Gemeinde Montclus.

Lukas Zurbuchen

Es gab verschiedene Hinweise darauf, dass die Höhle verschlossen sein könnte. Dennoch entschieden wir uns, es zu versuchen. In der Nähe befanden sich auch einige andere Höhlen, sodass wir im Fall einer verschlossenen Estevan sicher eine Alternative finden würden.

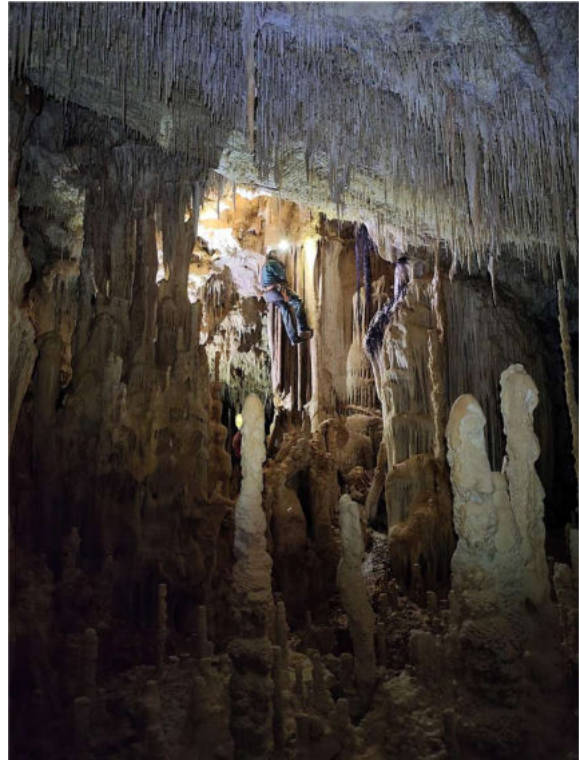
Unsere Gruppe bestand aus Ralph, Christian, Doro, Thomas, Florian, Kusi und mir. Wir fuhren mit zwei Autos und fanden den Parkplatz relativ rasch. Übrigens war ich froh, selbst fahren zu können – bei solch kurvenreichen Strassen wird mir als Beifahrer meistens ein wenig schlecht. Ich hoffe, meinen Beifahrern Ralph und Christian ging es nicht genauso. 😊

Bereits am Parkplatz entdeckten wir ein anderes Auto, das eindeutig einem Höhlenforscher gehörte – im Kofferraum lagen ein Fässli und ein Schleifsack.

Ohne Ausrüstung machten wir uns zuerst auf den Weg zum Höhleneingang. Leider lag neben dem Parkplatz viel Müll. Direkt daneben befand sich bereits ein erstes Loch. Wir gingen weiter und fanden bald ein betoniertes Loch mit einem Metalldeckel. Zu unserem Glück liess sich der Deckel problemlos abheben. Neben der Höhle hing sogar eine Tafel mit dem Höhlennamen und einem Hinweis, dass Karbidlampen in der Höhle verboten sind.

Danach kehrten wir zu den Fahrzeugen zurück und zogen unsere Kombis samt Technikmaterial an.

Ralph begann, den Einstieg einzurichten. Der Einstieg war eher eng, aber dennoch gut passierbar. Soweit ich mich erinnere, gab es nach einem kurzen, vielleicht fünf Meter langen Schacht eine Umhängestelle und dann eine etwa 15 Meter lange Abseilstrecke in eine reich verzierte, versinterte Halle.



Einstiegsschacht in die reich verzierte Halle, RU

Mit dezenten Bändern waren Wege markiert, um die Versinterungen der Höhle vor Zerstörung und Verschmutzung zu schützen.

Neben der grossen Halle gab es einige eher selektive Kriechgänge, die teilweise wieder zurück in die Haupthalle führten. Der Höhlenplan war schwer zu lesen, da er keinen Seitenriss und keine Profile enthielt.



Kriechgang, RU

Schliesslich entdeckten wir einen Kriechgang zur Grotte de la Barbette (beschriftet mit „Jonction Barbette“). Christian, der vor mir ging, kehrte um, da er nicht wusste, was Doro und die anderen, die irgendwo im Kriechgang verschwunden waren, vorhatten. Ralph und Kusi blieben ebenfalls vor dem Kriechgang zurück.

Ich folgte dem Gang auf dem Bauch und traf irgendwann auf Doro, die zurückkroch – wir konnten uns an einer geeigneten Stelle passieren.



*Halle in der Grotte de Estavan, LZ*

Nach einer Weile holte ich Thomas und Florian ein, und der Gang schien noch lange weiterzugehen. Vor mir lag ein Wasserbecken, das ich kriechend überquerte. Dahinter wurde der Gang wieder grösser. Es gab einen parallelen Gangstummel, der zurückführte, aber nach einigen Metern wieder endete.

Da wir nicht zu lange ohne die anderen weitergehen wollten, beschlossen wir, umzudrehen. Unsere Kollegen waren bereits am Ausstieg.

Nachdem wir alle draussen waren, diskutierten wir am Auto, ob wir zum Fluss fahren sollten, um unsere Kombis für die Grotte Flandin zu reinigen. Plötzlich fuhr ein Auto mit Berner Nummernschild langsam an uns vorbei. Der Mann mit langen weissen Haaren erinnerte mich an Gandalf – ha, das war doch Bärnu von den Berner Höhlenforschern!

## **Ostermontag, 21. April 2025**

### **Grotte Flandin**

*Am Fluss stellten wir fest, dass gar kein Wasser floss. Also fuhren wir weiter zum Parkplatz bei der Grotte Flandin.*

*Bei warmen Temperaturen machten wir dort erst einmal Mittagspause. Da Maxime uns befohlen hatte, möglichst sauber in die Flandin zu gehen, um keinen Staub hineinzutragen, entschieden wir uns, den Weg in Unterkombi, Stoffkombi und Strassenkleidung zu machen.*

---

*Lukas Zurbuchen*

---

Auf dem Weg zur Flandin begegneten uns Philippe Crochet und Annie Guiraud – zwei weltbekannte Höhlenfotografen. Sie waren mit Mü und Marco in der Flandin unterwegs. Philippe bemerkte aufgrund unserer Kleidung, dass wir sicher schön dreckig werden würden.

Als wir am Eingang der Flandin ankamen, kamen uns Marco und Mü gerade entgegen. Beim mühsamen Kriechen auf allen Vieren bereute ich es, meine Knieschoner im Auto gelassen zu haben. Auch meine Handschuhe hatte ich nicht mitgenommen, weil sie dreckig waren. Stattdessen fand ich vor dem Eingang ein herrenloses Paar Stoffhandschuhe und zog sie an.

Kusi stellte später fest, dass seine Handschuhe zu klein waren. Ich scherzte, dass die Handschuhe, die ich trug, vielleicht die seinen seien – und tatsächlich passten sie ihm besser. Also tauschten wir.

Nach der kräftezehrenden Kriechstrecke erreichten wir eine grosse, wunderschöne Halle. Die Wege waren wieder markiert. Ich bog links ab und gelangte in einen roten Gang, der in die Tiefe führte. Die rote Farbe des Felses und der Versinterungen war beeindruckend.

Auch die Haupthalle war äusserst eindrücklich – überall fanden sich verschiedene Formationen, darunter Stalagmiten und Stalaktiten in verschiedenen Farbnuancen. Besonders faszinierend waren radieschenförmige Versinterungen.

Nachdem alle wieder draussen waren, schoben wir das Gitter zurück an seinen Platz und verschlossen es mit dem Zahlenschloss.

Im Gîte angekommen, schnitten wir Käse, Brot und Wurst für den Apéro. Ralph und Kusi begannen zudem mit der Zubereitung des Abendessens.

Später stiessen noch Annie und Philippe zu uns und verkauften einige Exemplare ihres Buches «*Dans les profondeurs de la Terre*», welches sie gleich vor Ort signierten.

## Freitag, 21. April 2025 Grotte de la Bartade

Am Osterlager 2025 AGS-R unternahmen wir eine spannende Höhlenexkursion zur Grotte de la Bartade bei Saint-Remèze in der südfranzösischen Ardèche.

*Dorothea Wabbels*

Die Höhle darf nur mit einer auf 7 Personen begrenzten Anzahl Höhlenforscher besucht werden. Hierdurch werden zum einen die wunderschönen Speleotheme geschützt, zum anderen weist die Höhle ein ernstzunehmendes Problem mit erhöhten Kohlendioxid - Konzentrationen (CO<sub>2</sub>) auf.

Der CO<sub>2</sub> - Gehalt wurde laufend durch unseren französischen Guide überwacht und bewegte sich im Bereich von 1.56 %, was sich bei uns körperlich, z.B. durch Kurzatmigkeit, jedoch nicht bewusst bemerkbar machte. Besonders beeindruckend war die unglaubliche Vielfalt an Tropfsteinformationen, vor allem die Fülle an Excentriques in allen Formen und Farben.



*Höhleninventar, DGW*



*Das Dorf Saint-Remèze, DGW*

Der Name "Bartade" leitet sich möglicherweise vom okzitanischen Wort "barade" ab, was "Umfassungsmauer" bedeutet, oder von "bartasse", einer Bezeichnung für dichtes Gestrüpp – passend zur versteckten Lage der Höhle, was sie zu ihrem Schutz auch bleiben soll.

Dank Maxime und der Unterstützung unseres lokalen Guides konnten wir die Grotte de la Bartade ausführlich erkunden. Der Zugang zur ca. 300 m langen Höhle erfolgt durch einen schmalen lehmigen 30 m langen künstlichen Eingang, der in ein weitläufiges System aus Galerien und Sälen führt.



*Christian arbeitet sich hinein, DGW*

Während unserer Begehung hielten wir uns strikt an die vorgegebenen Pfade, um die empfindlichen Strukturen zu schützen. Geologisch gesehen zeigt die Höhle Reste eines alten unterirdischen Flusssystemes, das vermutlich aus dem frühen Neogen stammt, als der Canyon der Ardèche zu entstehen begann.

Nach dem Besuch der Höhle wuschen wir unsere Kombis im Fluss aus und machten noch einen kurzen Abstecher zu den Dolmen von Bourbouillet.



*Einer der Dolmen von Bourbouillet, DGW*

Die Exkursion zur Grotte de la Bartade war ein eindrucksvolles Erlebnis, das uns die geologischen Besonderheiten des Ardèche-Karsts näherbrachte. Ich danke allen Beteiligten für die Organisation und Durchführung dieser unvergesslichen Tour, insbesondere Maxime.

QR-Code zu der Bildergalerie des Osterlagers

